

FLIEGERSCHICKSALE IM 2. WELTKRIEG
Heft 6

Der Fliegermord von Vogelsberg

Bernd Schmidt | Traugott Vitz

Sergeant
Arthur George Fry
Royal Air Force
* 30.01.1908
† 08.03.1945

Inhalt

Vorwort.....	7
Der Mann, um den es geht.....	9
Die Besatzung und das Flugzeug.....	11
Absturz und erste amerikanische Ermittlungen.....	17
Die Briten übernehmen den Fall.....	23
Woran Vogelsberger sich erinnern.....	39
Gedenken nach 76 Jahren.....	55
Nachlese.....	61
Bildnachweis.....	70
Quellennachweis.....	70
Die Autoren.....	74

Vorwort

In gewisser Weise ist diese Broschüre eine Fortsetzung zum 5. Heft der Reihe, denn der hier behandelte Mord an dem britischen Flieger Sgt. Arthur George Fry ereignete sich am gleichen Tage wie vier der dort geschilderten Verbrechen, darunter der Mord an Peter Scott und Alan Kenneth Robinson. Im Zuge unserer Ermittlungen für das vorliegende Heft sind wir zu der Überzeugung gelangt, dass der an der Erschießung von Scott und Robinson beteiligte Bernhard Kalkofe bei seinen Vernehmungen absichtlich eine falsche Tatzeit angegeben hat. Unsere Gründe dafür finden sich in diesem Heft auf S. 48-50. In der 2. Auflage von Heft 5 wurde die Darstellung entsprechend korrigiert.

Wieder haben wir zu danken: Dem Bürgermeister von Vogelsberg, Norbert Schmidt und etlichen Vogelsberger Einwohnern, nämlich dem Bürgermeister a.D. Gerhard Harsch sowie Harry Döring und Wilhelm Spangenberg, dazu den früheren Vogelsberger(inne)n Barbara Jocksch (Erfurt), Ernst Mellinger (Sömmerda) und Peter Siering (Weimar) für vielfache Beiträge, Zusatzinformationen und Korrekturen.

René Schütze, Paul Öchsner, Rüdiger Lehmann, Frank Bergmann, Manfred Fischer, Lothar Seyfarth und Siegfried Wagner haben ebenfalls Informationen geliefert. Manfred Kresse war jederzeit für unsere Fragen ansprechbar.

Wir hatten auch Hilfe aus Großbritannien: Ralph Snape hat Informationen über Sgt. A. G. Fry und das dienstliche Leben in der RAF beige-steuert, und Sarah K. Minney hat in unserem Auftrag Akten aus dem britischen Nationalarchiv fotografiert. Auch bei diesem Heft konnten wir uns wieder auf Dokumente aus Mark Spaldings Privatarchiv stützen.

Wir bedanken uns ferner bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Archive und Bibliotheken wie der Herzogin-Anna-

Amalia-Bibliothek Weimar, der Stadtbibliothek Weimar, dem Stadtarchiv Weimar und insbesondere Mr. M. L. Hatch von der *Air Historical Branch* der RAF und Dr. Frank Bobling vom Landesarchiv Thüringen (Hauptstaatsarchiv Weimar). Unbekannterweise ist auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des amerikanischen und des britischen Nationalarchivs zu danken, die durch Erstellung von digitalen Katalogen und durch Digitalisierung von Archivalien die Recherche aus der Ferne erst möglich gemacht haben.

Die Übersetzungen ursprünglich englischsprachiger Dokumente stammen von Traugott Vitz.

Wie stets bedanken wir uns bei unseren Familien und Freunden für das Verständnis, mit dem sie unsere Arbeit begleitet haben.

Im Mai 2022

Weimar
Bernd Schmidt

Solingen
Traugott Vitz

Der Mann, um den es geht

An der Heerstraße in Berlin-Charlottenburg liegt der *Berlin 1939-1945 War Cemetery*, ein Ehrenfriedhof für Gefallene des 2. Weltkriegs aus Großbritannien und den Ländern des Commonwealth. Unterhalten wird er von der *Commonwealth War Graves Commission*, dem britischen Gegenstück zu unserem *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge*. Anders als die Amerikaner haben die Briten ihre Toten nicht auf Friedhöfe außerhalb Deutschlands verlegt oder heimgeholt, sondern in Deutschland gelassen.

3.204 Gefallene haben in Berlin an der Heerstraße ihre letzte Ruhe gefunden; 81 % davon waren Angehörige der Air Force, der Luftwaffe. Ursprünglich hatte man sie auf Friedhöfen in der Nähe ihrer Absturzstelle beerdigt oder auch im freien Feld. In den Nachkriegsjahren bemühte sich die Royal Air Force, ihre Gefallenen von all den verstreuten Begräbnisplätzen zusammenzuholen und mit militärischen Ehren auf diesem Sammelfriedhof erneut zu bestatten. Berlin (Heerstraße) wurde dabei zum zentralen Friedhof für die Gefallenen aus Berlin und der damaligen sowjetisch besetzten Zone Deutschlands.



Auf Feld 6 ruht in Reihe C, Grab 26, der Sergeant (Unteroffizier) Arthur George Fry von der Royal Air Force Volunteer Reserve, gefallen am 8. März 1945.

Anders als bei vielen seiner Kameraden steht bei ihm kein Lebensalter auf dem Grabstein, kein Angehöriger hat ein „Ruhe sanft bis wir uns wiedersehen“ oder einen Bibelspruch einmeißeln lassen, und das Gedenkbuch des Friedhofs verzeichnet weder die Namen der Eltern noch den einer Ehefrau oder einen Herkunftsort. Am Beginn unserer Nachforschungen wussten wir tatsächlich so gut wie nichts über ihn – bis auf die ungefähren Umstände seines Todes.



Britischer „Berlin 1939-1945 War Cemetery“ in Berlin-Charlottenburg, Heerstraße

Die Besatzung und das Flugzeug

Sergeant Fry war Besatzungsmitglied an Bord eines britischen viermotorigen Lancaster-Bombers. Der letzte Flug seines Lebens begann, als am späten Nachmittag des 7. März 1945 (Mittwoch) um 17.01 Uhr seine Maschine unter dem Kommando des Piloten **William J. Havell**, eines 24-jährigen Oberleutnants, von der Startbahn abhob. Der Flugplatz lag in Elsham Wolds in Lincolnshire, nicht weit von der Mündung des Humber in die Nordsee.

Das Flugzeug gehörte zur 103. Squadron des Bomberkommandos der Royal Air Force und hatte seinen ersten Einsatzflug am 27.09.1944 gehabt. Die Fabrik-Seriennummer war J.A.857, aber auf dem Rumpf aufgemalt trug die Maschine als Kennung der Squadron die Buchstaben „PM“ sowie ein „M“ als individuellen Unterscheidungsbuchstaben.

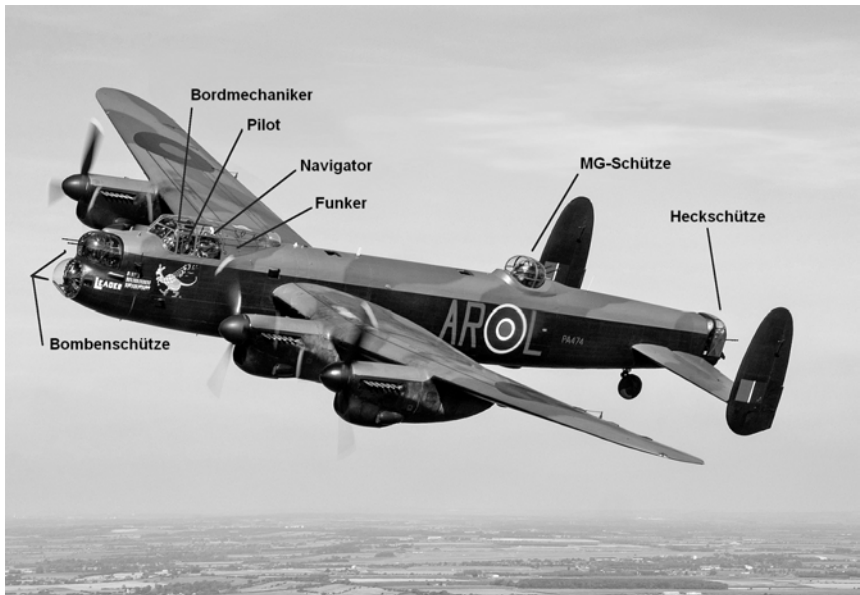
Die 103. Squadron, gegründet 1917, hatte schon am Ersten Weltkrieg teilgenommen und war auch am Zweiten von Anfang an beteiligt. Im Juli 1941 war sie nach Elsham Wolds verlegt worden. Im Oktober 1942 ersetzten Avro Lancaster die bis dahin geflogenen, ebenfalls viermotorigen Handley Page Halifax. Die 103. Squadron brachte es während des Krieges auf mehr Feindflüge als jede andere Squadron der 1. Gruppe und hatte auch die höchsten Verluste: 198 Maschinen.

Zur Besatzung gehörten außer Havell und Fry noch

- der Navigator, Flight Sergeant (Feldwebel) Norman George **Mayo** (22) aus Finchley in Middlesex, England,
- der Bordmechaniker, Flight Sergeant James **Roy** (23) aus Glasgow, Schottland,
- der Funker, Sergeant (Unteroffizier) Geoffrey Harry **Burch** (20) aus Colchester in Essex, England,
- der Bombenschütze, Sergeant Joseph Gerard **Smith** (23) aus Liverpool, England,

— und der MG-Schütze im oberen Turm, Sergeant Arthur Hugh **Whyte** (geboren März 1922 in Sidcup, Kent).

Sergeant Arthur George Fry war der Heckschütze an Bord dieser Maschine. Er saß ganz hinten im Rumpf, in einer Kabine zwischen den beiden Teilen des Doppel-Seitenleitwerks, hinter vier MG-Läufen im Kaliber 0,303 Zoll. Seine Aufgabe an Bord war es, dem Piloten feindliche Jäger zu melden, die sich von hinten nähern mochten, und das Flugzeug gegen deren Angriffe zu verteidigen, während der Pilot Ausweichmanöver flog.



Eine Lancaster mit den Positionen der Besatzung

Es erforderte ein paar Umwege, Näheres über ihn zu erfahren. An die Dienstakten eines gefallenen RAF-Mitglieds kommt man nur schwer heran, und bestimmte Informationen erhält man gar nicht – es sei denn, man ist mit dem Verstorbenen verwandt. Aber auf dem Weg über ancestry.uk (d.i. der britische Ableger der bekannten Genealogie-Webseite) konnten wir Folgendes ermitteln:

Fry war am 30. Januar 1908 geboren; er war also mit seinen 37 Jahren der Älteste an Bord. Geboren war er in Westhampnett, Sussex, eine Meile nordöstlich von Chichester in Südengland. Seine Eltern waren